

in diesen Kauf eintreten müssen. Meine Herren! Mit dem Entwerfen eines Planes nun auf Grund der Rentabilitätsberechnung für diesen gewonnenen und großen Platz müßten wir nun darauf kommen, daß das Beste und Rentabelste an dieser Stelle auch erbaut würde. Es ist nun ein bedeutender Schritt der Verbesserung geschehen auf unsere Wünsche in der letzten Kammer Sitzung hin, dahingehend, daß mein Wunsch, die Terrassengasse entweder zu entfernen oder durch eine Passage zu ersetzen, schon in Erfüllung gegangen ist insoweit, als eine Radikalkur damit vorgenommen worden ist und die Terrasse an dieser Stelle ganz und gar beseitigt werden soll. Meine Herren! Welcher Schritt ist dazu unternommen worden? Die Terrasse hat müssen zum Opfer fallen beinahe auf die ganze Länge der Front der zu erbauenden Gebäude längs der Terrasse. Dieses, meine Herren, wäre mir nicht in den Sinn gekommen, in der vorigen Sitzung der Kammer vorzuschlagen; ich hätte geglaubt, daß wir durch einen Vorschlag, in Elbflorenz die Terrasse zum Opfer zu bringen wegen des Ständehauses oder anderer Bauten, uns die Dresdner auf den Hals laden würden, so daß wir uns für alle Zeiten bedenken möchten, diesen Schritt vorzuschlagen, und nach meiner unmaßgeblichen Auffassung ist es auch nicht nothwendig, daß man die Terrasse auf die ganze Länge des Gebäudes wegrißt, sondern ich glaube, es würde sich auch ein passender Plan anfertigen lassen, wenn man die Terrassentreppe bloß 12 m zurücklegt und auf der Terrasse den Eingang für die Zweite Kammer macht. Ich glaube, dadurch würde der Eindruck, wie der Schmerz, die Vorderterrasse ganz zu verlieren, verhindert werden und die Ansicht des Gebäudes würde auch so zu machen sein, nach meiner Meinung, daß es dem Zwecke ganz entspräche. Meine Herren! Weiter ist zum Opfer gefallen ein mir auch überflüssig erschienenenes drittes Obergeschloß. Ich freue mich, daß heute ein Modell drüben zu sehen ist, bei welchem das dritte Obergeschloß mit dem hohen Ziegeldach heruntergenommen ist und dadurch nicht allein die katholische Kirche, sondern auch das Königl. Schloß dem Gebäude gegenüber, das dort erstehen soll, erhaben bleiben. Ich will auf den Bau heute weiter nicht eingehen, weil es sich bloß darum handelt, Bestimmungen zu treffen über den Ankauf dieser Häuser; ich will deshalb auch von weiteren Bedenken, die ich noch gegen diesen Plan habe, absehen, hoffe aber, daß durch Konkurrenz oder durch den Herrn Geh. Oberbaurath Wallot im Einverständnisse mit den Kammern das Richtige getroffen und erzielt wird in seinen Verbesserungen, wie sie bis jetzt angebahnt sind. Ich bitte aber die Kammer, die Meinungsdivergenzen, die mir ent-

gegengebracht worden sind und wie ich gehört habe, während dieser Zeit, abzusehen von einem Ankauf dieser neun Häuser, fallen zu lassen und mir beizupflichten, daß es ein unbedingtes Erforderniß ist, nachdem wir einmal das Finanzgebäude weggerissen und das Brühl'sche Palais angekauft haben, daß wir auch diese neun Häuser noch ankaufen, um ein vollständiges Ganze zu erhalten.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Crüwell.

Abg. Crüwell: Meine sehr geehrten Herren! Wie Ihnen bekannt ist, habe ich im vorigen Landtage eine Lanze für die Nothwendigkeit des Neubaus eines Ständehauses gebrochen. Meine Ueberzeugung, daß der Bau des Ständehauses eine unbedingte Nothwendigkeit ist, ist heute noch dieselbe. Die längeren Sitzungen, welche auch in dieser Session stattgefunden haben, haben uns bewiesen, wie ganz schlechte Luft in dem SitzungsSaale vorhanden ist, daß man kaum einem menschlichen Wesen zumuthen kann, sich darin aufzuhalten. Ich habe ja auch in dieser Hinsicht im vorigen Jahre schon darüber gesprochen. Die Platzfrage, meine Herren, war ja erst danach angethan, einige Zweifel an dem Bau aufkommen zu lassen. Nachdem aber unser Kollege Herr Steiger den glücklichen Gedanken mit dem Vorschlage der Verkürzung der Terrasse gehabt hat, ist, so glaube ich, dieser Zweifel vollständig fallen zu lassen. Das Modell läßt uns schon ahnen, daß Dresden, wenn die Platzfrage in der vorgeschlagenen Weise gelöst wird, wie man jetzt annimmt, sich um vieles verschönern wird. Es wäre sehr zu bedauern, wenn dem heutigen Antrage nicht zugestimmt würde. So gestatten Sie mir, daß ich den Gesichtspunkt, welchen ich im vergangenen Landtage hier dargethan habe, Ihnen noch einmal vorführe:

„Mit Einstimmigkeit, meine Herren, müssen wir gestehen, daß die Verhältnisse so nicht fortgehen können; Luft und Licht ist hier nicht in genügender Menge vorhanden; dieselbe entspricht nicht einmal den Ansprüchen, die die Sanitätspolizei an die Räume in Schulhäusern und — ich betone — sogar in Gefängnissen nach dem Gesetze zu machen gezwungen ist.

Aus diesem Grunde glaube ich auch, daß wenige sich unter uns befinden, welche zögern werden, die Genehmigung zum Bau auszusprechen.

Noch auf einen Gesichtspunkt möchte ich aufmerksam machen. Sie wissen, unter uns befinden sich viele verdienstvolle Männer, welche nicht mehr zu den Jünglingen gehören, und es ist Ihnen bekannt, daß gerade in dem Alter, in dem sie sich befinden, Luft von guter Beschaffenheit und in genügender Menge erstes Lebensbedürfniß ist, und ich glaube, wir könnten kaum die Verantwortung